

1. Es gibt in der Natur Lichterscheinungen, auf denen ein farbenliebender Blick mit Wohlgefallen ruht. Erinnerung sei an Alpenglühn und Meeresleuchten, an den Widerschein der tief am Himmel oder unter dem Horizont stehenden Sonne, an farbiges Aufleuchten wallender Nebel und dahinziehender Wolken, an das mannigfaltige Farben-Geglitzer von Diamanten und anderen Kristallen, sowie etwa noch an buntes Gefunkel schräg auffallender Sonnenstrahlen im vereisten Schnee oder im irisierenden Schaum am Strande des Meeres. Erinnerung sei zudem an Feuerwerk, an Leuchtfontänen, an Vorführungen eines Projektionskaleidoskops oder auch einer einfachen *laterna magica* mit bewegten, etwa quirlartig voreinander gedrehten Farbmusterpaaren.

Es gibt ausgesprochene Farberlebnisse: ein farbenfroher Blick erfaßt die Farben um so mehr als solche, gleichsam losgelöst von allem übrigen, je stärker er sich, abstrahierend, lediglich der Farbigkeit zuwendet. Überhaupt wird im Bereiche des Sichtbaren mancherlei an Farben wohlgefällig erlebt, etwa ähnlich wie im Bereiche des Hörbaren mancherlei an Klängen, wie z. B. Vogelgezwitscher, Waldesrauschen, Plätschern des Baches oder auch Glockengeläute. Und es kann eine ahnungsvolle Frage auftauchen, ob es analoge Beziehungen gibt, wie von wohlgefälligen Klängen zur Musik, so auch von wohlgefälligen Farbeindrücken zu Farbwandelspielen?

2. Farbwandelspiele werden durch den Sinn der Ausgangsfrage als denkbar und als erstrebenswert bezeichnet, gleichsam „postuliert“. Und tatsächlich gibt es eine Ahnung, ein Verlangen, eine Sehnsucht oder sonst eine Regung in der Richtung auf Farbwandelspiele hin; es gibt eben deren wirklich erlebtes Postulieren. Dessen Richtungsziel kann als Subjekt und andererseits auch als Objekt des Postulates gedeutet werden; es werden nämlich beim Postulat der Farbwandelspiele eben diese gleich Idealgestalten, gleich wie eine Gottheit oder wie das Ewigweibliche, durch das Erlebnis geltender Werte im Menschen, innerliche sehnsuchtsvolle Regungen wecken können, und dann als dasjenige Subjekt anzusprechen sein, das adäquates Postulieren hervorruft; und andererseits liegt es in der Natur eines postulierenden Menschen, daß es ihn verlangt, etwas nach Art des Postulierten schaffend als

1*